Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 25 (1914)

Rubrik: [Gedichte]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brugger Mordnacht erlebt und die Reformation. Sie hat anno 1528 dem ersten reformierten Praedikanten zur Hochzeit und anno 1650 dem General Hans Ludwig von Erlach ins Grab geläutet. Sie hat die Franzosen im Land gesehen und die Sonderbündler. Wahrhaftig, durch ihre Schläge tönt der Spruch:

Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

A. Schaefer.

Am Waldrand.

In die sonnengoldnen Weiten
Schau ich ruhvoll aus dem Dunkeln,
Bis der Erde Herrlichkeiten
Mir in tiefer Seele funkeln.

Über mir, im Frühlingskleide,
Wiegt die Lärche sich im Blauen,
In des Schleiers grüner Seide
Gleich der jüngsten Braut zu schauen.

Weiße Wölklein, weich wie Daunen,
Streicheln ihre feinen Hände
Und verschweben, zart zum Staunen,
In dem himmlischen Gelände.

Einen Vogel hör ich ziehen,
Lockend einen Liebesruf . . .
Laßt mich vor dem Wesen knien,
Das die schönen Dinge schuf.

Adolf Vögtlin.

Hür und Färn.

Säit mr nächt dr Ammehans:
Chum is Chrüz, i zahl dr äis!
Sägi zuenem: Mira woll,
Aber Schmützli git's ekäis.
Jez han i en andere gärn:
Hür isch anderst weder färn.

Hütt isch schon es Johr verby,
Mynen isch mr uf und drus.
Schlychi z'obe tuch und müed,
Trurig gäge 's Ammes Hus.
's isch gar feischter, 's schynt käin Stärn:
Hür isch anderst weder färn.

Woni lang am Schöpfli stoh,
Chunnt de Hans und lacht mi a:
Lisi, säit er, hani gmäint,
Häigisch du scho lang en Ma.
Jez han i en anderi gärn:
Hür isch anderst weder färn.

Paul Haller.